

FILMVORFÜHRUNGEN

Kinemathek Karlsruhe, studio 3, Kaiserpassage 6,
Eintritt: 7,- €

Donnerstag, 19. Januar 2017, 19 Uhr

Freistatt

Marc Brummund, Deutschland 2015
mit Louis Hofmann, Alexander Held, Max Riemelt.
Digital, 104 Min.

Während Ende der 1960er Jahre für viele in Deutschland eine neue Ära der Freiheit anbricht, wird der 14-jährige Wolfgang von seinem Stiefvater nach Freistatt geschickt, ein sogenanntes Fürsorgeheim für schwer erziehbare junge Männer. Ein eindrücklicher Film über gewalttätige Heimerziehung, der auf wahren Ereignissen beruht und an Originalschauplätzen gedreht wurde. Nach der Vorführung besteht Gelegenheit zum Gespräch mit Michael Schröpfer, Vorstandsvorsitzender der Hardtstiftung Karlsruhe, und Stefan Lau, Haus Bodelschwingh Karlsruhe.

Mittwoch, 1. Februar 2017, 19 Uhr

Von jetzt an kein Zurück

Christian Frosch, D/A 2014
mit Victoria Schulz, Anton Spieker, Ben Becker.
Digital, 108 Min., Schwarzweiß/Farbe

Ein Blick auf die Jahre 1968 bis 1977. Zwei sensible Jugendliche wollen der Enge der westdeutschen Provinz entfliehen und landen in christlichen Erziehungsheimen, die ihr späteres Leben wesentlich prägen. Ein Zeitporträt von großer atmosphärischer Dichte. Nach der Vorführung besteht Gelegenheit zum Gespräch mit Renate Wittner, Leiterin Bezirksgruppe Nordwest Sozial- und Jugendbehörde, Sozialer Dienst Ausbildungsleitung SJB, Stadt Karlsruhe und Ruth Weimer, Teamleitung Allgemeiner Sozialer Dienst Team 6, Landratsamt Karlsruhe – Jugendamt – Außenstelle Bruchsal.

Dienstag, 21. Februar 2017, 19 Uhr

DaHeim

Sigrid Klausmann, D 2012 Digital, 65 Min.
Der Dokumentarfilm „DaHeim“ porträtiert drei Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren, die in einer Wohngruppe im Heim leben, und geht der Frage nach, ob eine Erziehungseinrichtung ein Zuhause sein kann. Nach der Vorführung besteht Gelegenheit zum Gespräch mit Jürgen Ganter, Geschäftsführer Sozialdienst kath. Frauen Stadt- und Landkreis Karlsruhe e.V., Träger des St. Antoniusheims.

ÖFFNUNGSZEITEN

18. Januar bis 30. März 2017

Di – Do 8.30 – 17.30 Uhr

Fr 8.30 – 19 Uhr

Eintritt frei

Landesarchiv Baden-Württemberg
- Generallandesarchiv Karlsruhe -
Nördliche Hildapromenade 3
76133 Karlsruhe

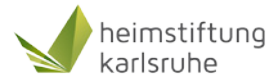
Telefon: 0721 / 926 2206

E-Mail: glakarlsruhe@la-bw.de

www.landearchiv-bw.de/glak



Die Ausstellung im Generallandesarchiv wird unterstützt durch (in alphabetischer Reihenfolge):



Die Ausstellung wird unterstützt durch den Beirat der Anlauf- und Beratungsstelle „Heimerziehung in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1949 bis 1975“ Baden-Württemberg

Förderer:



AUSSTELLUNG

VERWAHRLOST UND GEFÄHRDET?

HEIMERZIEHUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG 1949-1975



LANDESARCHIV
BADEN-WÜRTTEMBERG



VERWAHRLOST UND GEFÄHRDET?

HEIMERZIEHUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG 1949-1975



Einmal Heimkind – immer Heimkind?

Diese Frage stellen sich Schätzungen zufolge bundesweit etwa 800.000 Menschen, die in den 50er, 60er und 70er Jahren in Heimen aufgewachsen sind.

In Baden-Württemberg existierten zwischen 1949 und 1975 über 600 Säuglings-, Kinder- und Jugendheime. Neben Institutionen in staatlicher, kommunaler und kirchlicher Trägerschaft zählen hierzu auch zahlreiche private Klein- und Kleinstheime.

Die Ausstellung bietet einen Einblick, wie der Alltag in vielen Kinderheimen aussah – vielseitiges Bildmaterial und Dokumente wie Speisepläne, Aktenauszüge und Briefe geben Aufschluss darüber. Zeitzeugenberichte ergänzen die Darstellung um die Perspektive der Betroffenen und vermitteln dem Besucher eine Vorstellung von den Gefühlswelten der ehemaligen Heimkinder. Die psychische und körperliche Gewalt, die vielfach auf der Tagesordnung stand, wird ebenso thematisiert wie die oft nur kurzen Momente des Glücks.

Eine Wanderausstellung
des Landesarchivs Baden-Württemberg

Informationen:

Landesarchiv Baden-Württemberg
Projekt Heimerziehung 1949-1975
Eugenstraße 7 · 70182 Stuttgart
Telefon: 0711/212-4272
Telefax: 0711/212-4283
E-Mail: ausstellung-heimerziehung@la-bw.de
www.landearchiv-bw.de

Begleitpublikation:

Verwahrlost und gefährdet? Heimerziehung in Baden-Württemberg 1949-1975

hrsg. v. Natasja Pilz, Nadine Seidu und Christian Keitel.
Ca. 160 Seiten, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2015,
15,- €

Der in der Ausstellung gezeigte Film
Weichenstellung – Lebensprägung Heim wurde
produziert von Markus Ziegler und Christian Bäucker.



BEGLEITVERANSTALTUNGEN

Im Generallandesarchiv Karlsruhe
Nördliche Hildapromenade 3
(Vor den einzelnen Vorträgen findet jeweils
um 17 Uhr eine Kuratorenführung durch
die Ausstellung statt) – Eintritt frei

Donnerstag, 26. Januar 2017, 18 Uhr

..... Eine Ohrfeige rettete ihr Leben

Lesung aus dem Buch „Auf Wiedersehen im Himmel!
Die Geschichte der Angela Reinhardt“
Michail Krausnick, Autor des Buches

Die Kinder der in Konzentrationslager verschleppten
Sinti und Roma wurden von den Nationalsozialisten zu
Waisenkindern erklärt und in die Fürsorge katholischer
Kinderheime gegeben. Angela ist eines dieser „Zigeuner-
kinder“.

Donnerstag, 9. Februar 2017, 18 Uhr

..... „Wenn Du nicht brav bist...“

Heimerziehung im Wandel der Zeit

Eva Rühle (Einrichtungsleitung Kinder- und Jugendhilfe-
zentrum der Heimstiftung Karlsruhe) und Jürgen Ganter
(Geschäftsführung Sozialdienst katholischer Frauen, Träger
St. Antoniusheim)

Anhand der beiden Karlsruher Einrichtungen, Kinder-
und Jugendhilfezentrum sowie St. Antoniusheim, wird
ein Überblick über deren Entwicklung seit der Gründung
gegeben. Im Mittelpunkt steht die Frage: Wie haben
sich diese Einrichtungen von „Erziehungsanstalten“ mit
streng strukturiertem Alltag zu modernen Orten der
Erziehung verändert.

Dienstag, 21. März 2017, 18 Uhr

..... Zeitzeugen auf dem Weg in eine moderne Heimerziehung

Erinnerungen von Volker Faßnacht und Albert Adam
Albert Adam (Offenburg) und Volker Faßnacht (Gerns-
bach) waren Heimgründer und Heimleiter zu Beginn
der 1970er Jahre.

In vielen Heimen in Deutschland haben Kinder und
Jugendliche bis in die siebziger Jahre traumatisierende
Erfahrungen gemacht und vielfältige systematische
Verletzungen erlitten.

In diesem Zeitzeugengespräch erinnern sich die beiden
Männer an die Zeiten des Aufbruchs und des Übergangs
und berichten über ihre Wege, Kindern und Jugendlichen
mit besonderem Erziehungsbedarf als partnerschaftliche
Pädagogen zur Seite zu stehen.